

---

# Empor – zu Christushöhen!

---

*«So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch» (1. Petrus 5,6-7).*

Ja, darauf kommt es an in diesem Jahr<sup>1</sup>, dass wir jeden Tag genau nach dieser Gottesweisung verleben.

Zunächst ist hier die Rede

*von der gewaltigen Hand Gottes.*

Wie trifft das zu? Glaube es jedenfalls: Wir sind in Gottes Hand. Gott hält die Welt, den Zeiger der Weltgeschichte in einer unendlich tätigen, unermüdlich regierenden, überall eingreifenden und führenden Hand. Es waltet über uns eine machtvolle Hand, die alles führt, alles lenkt. Das zu wissen ist schon groß. Glaube es:

*«Dass, wo trostlos unbeschränkt  
Dunkle Willkür scheint zu spielen,  
Liebe doch nach ew'gen Zielen  
Die verborg'nen Fäden lenkt.»*

Aber freilich ist es eine gewaltige Gotteshand, eine richtende, erschütternd dreinschlagende, vieles, ihr Widrige, um Bahn zu schaffen, zertrümmernde Hand, und auch gegen den Willen der Menschen die Massen zwingend, ihr zu dienen.

Wie bedeutungsvoll ist es, das zu Jahresanfang auch ganz persönlich für sich zu glauben. Wie wichtig, wenn man von einem Kinde, zumal von einem schwierigen, sagen kann: Es ist in die rechte Hand gekommen, und zwar in eine feste, starke Hand. So weiß ich es, auch meine Lebenserziehung ist in diesem Jahr in einer starken, festen Gotteshand, die alles leiten wird. Aber nochmals: Es ist eine gewaltige, und darin liegt, es ist eine sehr ernste Hand, die, da zur Erziehung viel Zucht gehört, oft auch ihre Kinder nicht schont, zumal in allgemeinen Gerichtszeiten; eine Hand, die durch schwere Leidensübungen zu stählen pflegt, die jede Sünde ernst nimmt und vielfach straft. Die um der Gerechtigkeit willen in Gerichtszeiten mit den Gerichteten auch ihr Kind viel mitleiden lässt, oft durch dunkle Täler führt, auch durch lange dunkle Täler, die schwere Aufgaben zumutet und durchaus nicht immer dabei nach dem Wohlergehen fragt, sondern danach, was heilsam ist. Unter solch einer gewaltigen Hand Gottes stehen wir auch in diesem Jahre.

Und nun richtet Petrus an uns

*die ernste Forderung: «Demütigt euch!»*

Ja, tun wir das zum Jahresanfang, gleich Jesus in Gethsemane. Merken wir es: Die erste Glaubensforderung ist für uns immer demütiger Gehorsam, prinzipielles Aufgeben des eigenen Willens,

---

<sup>1</sup> Neujahrsandacht; letzte Andacht von Traugott Hahn, gehalten am 3. Januar 1919 in einem Privathause, eine halbe Stunde vor seiner Verhaftung.

Unterordnung in die Führung von Gottes gewaltiger Hand. Darum suchen wir in Gethsemane ringend zu sprechen: «Herr, ich muss annehmen, dass deine Hand mir noch viel auferlegen wird und mich so anfassen, wie es meinem Fleisch widerstrebt. Dennoch: Mein Geist ergibt sich darein, will immer mehr versuchen, sich darein zu ergeben. Ich will, im Bewusstsein meiner Kurzsichtigkeit, in deinen Ratschluss nicht viel dreinreden, ohne Murren, womöglich ohne Klagen, tragen, was du auferlegen magst an Leidenslasten, ich will gehorsam, ob auch wider alle Lust, den Weg gehen, den du, Gewaltiger, führst, mir durch das Gewissen befehlst, auch jede Zucht annehmen, wie sie aus deiner gewaltigen Hand kommt. Gehorsam zu sein, soll mein erster Lebenswille sein an jedem Tage, vom Morgen bis zum Abend. Hilf dazu!»

Aber dieser demütige Gehorsam ist nur recht, wenn er geschieht im Sinn, in dem Petrus hier fortfährt:

*«Auf dass Gott mich erhöhe.»*

Wenn wir uns unterwerfen, so geschehe es ja nicht in stumpfer Ergebung, sondern erhobenen Hauptes im Bewusstsein, *dass Gottes Weg, auch im Dunkel, immer ein Weg empor ist.*

Gottes Absicht in jedem Jahre ist es, uns emporzuführen, wenn wir uns nur von ihm führen lassen. Je pünktlicher und genauer unser demütiger Gehorsam ist, umso schneller steigt unser Leben empor, ganz besonders durch Zucht und Kreuz. Möchte doch dieser Trieb immer mächtiger in uns werden, auch in diesem Jahre hinauf zu göttlichen, ewigen Christushöhen!

Zunächst ist hier an eine ganz besondere Erhöhung gedacht. Es gibt in unserem Leben Zeiten des Druckes, heiligen Hochdruckes, wo die gewaltige Gotteshand auf uns lastet, wie fraglos jetzt; aber auch, wie wir sie in der Mitte des vorigen Jahres erlebten, Zeiten heiligen Glücks, wunderbarer Erhebung, voll freudigen Lebensgefühls. Und es ist nur gesund, wenn letzteres uns als das eigentlich Begehrenswerte erscheint – aus Gottes Hand natürlich.

Gottes Wort hier will uns mit der Hoffnung erfüllen: Die Zeiten heiligen und heilsamen Druckes sind doch nur vorübergehend, Gott will uns immer wieder herausführen zu einer großen Erhöhung. Einmal kommt sie ganz gewiss. Aber wann? Beachten wir es wohl:

*«Zu seiner Zeit.»*

Der große Erzieher allein weiß, wie Druck und Erhöhung in unserem Leben wechseln müssen, das sollen wir in Geduld und Demut ganz ihm anheimstellen. Aber wir sollen auch immer mit einem wundervollen Aufschwung, auch im Irdischen, rechnen, mit einem Empor und Vorwärts Gottes mit mir –, das dürfen und sollen wir Gott zutrauen, auch für diese Erde.

Aber auch bis dahin hat der heilige Apostel uns keineswegs *nur* von der gewaltigen, ersten Hand Gottes zu verkünden. Auf dem vielleicht langen dunklen Wege dahin laufen wir Gefahr, nur auf die Sorgen und Ängste zu sehen, und den hellen Blick zu verlieren für die Hand, die alle Last auferlegt.

Da hat der Apostel Jesu Christi noch eine herrliche Botschaft an uns, für die dunkle Zeit, die der Erhöhung vorausgeht:

*«Glaubt es! Gott sorget für euch!»*

Welch wunderbares Wort! – Der große Gott mit der gewaltigen Hand hat ein sorgsames Vaterherz!

Es ist wunderschön, wenn man von einer Mutter oder einem edlen Freunde sagen kann, er sorgt wirklich um und für mich. Solch herzliche Fürsorge für andere ist mit die schönste Liebe. Und nun wisse: Dein Wohl und Wehe, deine Bedürfnisse, ihre Befriedigung und Stillung sind dem Vaterherzen droben überaus wichtig. Er tut sorgsamst alles Mögliche dazu, auch mit seiner gewaltigen Hand. Sag, hast du das nicht schon oft erfahren, hat Gott dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Und ganz besonders im verflossenen Jahre von Monat zu Monat, von Woche zu Woche? Und zwar gilt das von allen unseren Sorgen. Gott sorgt für unseren Leib, wie für unsere Seele, für das Irdische wie für das Geistliche, für die Nahrung wie für die Gesundheit.

Und glaube es, so wird es bleiben, Tag für Tag, Schritt für Schritt im kommenden Jahr. Erwarten wir das ganz bestimmt.

Es gibt in unserem Leben, zumal gegenwärtig, wenig, was so wichtig ist, wie das Freiwerden und Freisein von Sorgen, ganz nur dem Heute zu leben, dankbar für jede Gotteshilfe, tapfer die Gegenwartslast überwindend. Lasst uns nur nie in vorzeitigen Sorgen die Kräfte unnötig verzehren, fassen wir das Überwinden der Sorgen direkt als Aufgabe auf. Wenn sie kommen wollen, werfen wir sie von uns, werfen wir sie betend und glaubend auf Gott. Sagen wir uns dabei: «Es ist ganz unnütz, dass ich Sorge, denn einmal kann ich selbst hier erbärmlich wenig tun, andererseits darf ich's glauben, der allmächtige Gott sorgt selbst für mich. Er bereitet alles vor und kann im rechten Moment schaffen, was ich brauche, er wird mir offenbaren, was ich zu tun habe. Was soll ich da vorausdenken, es ist nicht nötig.»

Er, der Herr aber, der Wollen und Vollbringen allein zu wirken vermag, wolle uns helfen, so durch das Neue Jahr zu gehen, demütig und gehorsam, hoffnungsvoll und heilig sorglos.

Amen.

Predigt von Traugott Hahn  
*Empor – zu Christushöhen!*

Herausgegeben durch  
*C. Bertelsmann*, Gütersloh, 1925  
in *Glaubet an das Licht*

Digitalisiert und überarbeitet durch  
*Bibelgruppe Langenthal*  
<http://schriftenarchiv.ch/>  
Kontakt: [bibelgruppe-langenthal@gmx.ch](mailto:bibelgruppe-langenthal@gmx.ch)